Friedrich Merz hat ein Foto auf seinem X-Kanal veröffentlicht, das die Teilnehmer der Ukraine-Konferenz in Berlin zeigt. Vor einer großen Plakatwand, auf der der Leitspruch „Koalition der Willigen“ zu lesen ist, präsentieren sich Staats- und Regierungschefs samt EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen und NATO-Generalsekretär Mark Rutte. Der fragwürdige Hintergrund dieses Slogans, der im Zusammenhang mit dem Krieg gegen den Irak 2003 zur Anwendung kam, ficht die Versammelten nicht an. Seit März 2025 findet die Formulierung wieder Verwendung. Und auch jetzt, wo der Krieg in der Ukraine bald fünf Jahre andauern wird, findet sich nicht der Hauch von Einsicht aufseiten der sich selbst als „Unterstützer der Ukraine“ bezeichnenden Politiker. Sie verkaufen nicht einmal mehr ihren alten Wein in neuen Schläuchen, sondern in alten. Diese Politik ist zu einer einzigen Zumutung geworden. Ein Kommentar von **Marcus Klöckner**.

Erinnern wir uns daran: Der Krieg gegen den Irak war auf die Lüge der angeblich vorhandenen Massenvernichtungswaffen gebaut. Damals haben Kriegspolitiker eine „Koalition der Willigen“ geschmiedet – und sie nach außen hin als Dienst an der Menschheit verkauft. Die Geschichte ist bekannt und bedarf an dieser Stelle keiner weiteren Erörterung.

So bekannt wie die „Irak-Lüge“, so bekannt ist auch das Märchen, das die neue – strammstehende – Koalition der Willigen dieses Mal der Öffentlichkeit verkauft.

Eine Politik, die bald fünf Jahre lang vorgibt, ein Land im Krieg zu „unterstützen“, aber es in all dieser Zeit noch immer nicht erreicht hat, mit diplomatischer Verhandlungskunst den Krieg zu beenden, hat jeden Anspruch auf Glaubwürdigkeit verloren.

So stehen sie nun da, die Damen und Herren aus der Politik, versammelt vor einer Plakatwand, auf der der Leitspruch „Koalition der Willigen“ erneut zum Abbild einer Politik des Krieges geworden ist. Waffen, Panzer, Raketen: alles nur zur Verteidigung, gewiss. Es war schon immer ein Kennzeichen der Kriegspolitik, dass sie sich im Gewand der Unschuld präsentierte.

Über die historische Belastung, die der Formulierung zugrunde liegt, geht diese Politik so hinweg, wie sie die Stimmen des Friedens ignoriert.

Was die Damen und Herren aus der Politik dann als Ergebnis präsentieren, rundet das Gesamtbild ab.

Diese Politik erdreistet sich, der Öffentlichkeit alten Wein in alten Schläuchen zu verkaufen. Anders gesagt: Es geht weiter wie bisher – nur mit noch größerer „Anstrengung“.

Was das heißt, weiß jeder: Geld muss fließen. 45 Milliarden Euro – alleine von der EU. Zwischendrin tauchen dann auch die Worte Frieden und Diplomatie auf. Die Rede ist von einer souveränen Ukraine in einem sicheren Europa. Und: Eine „Friedenskonferenz“ soll es geben – ganz so, als ob dieser Weg nicht hätte von Anfang an beschritten werden können.

Diese Politik ist eine Zumutung!

Titelbild: Bundesregierung/Tobias Koch